

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Bestellpreis incl. Austr. Sonntagsblatt vierteljährlich
1 Mk. 10 Pfg. (monatlich im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr
Bierteljährlich 1 A 15 P.; außerh. desselben 1 Mk. 20 P.;
hiezuhin 15 P. Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 141.

Donnerstag, den 30. November 1905.

41. Jahrgang.

Mundschau.

Rebenhausen, 28. Nov. Seine Königliche Majestät haben den Hinterbliebenen des Oberleutnants z. D. Frhrn. von Moltke Allerhöchst Ihre Teilnahme aussprechen lassen.

— Expedient Koch in Calmbach, wurde nach Wildbad u. Expedient Friedrich, Höfen, nach Tübingen, je auf Ansuchen versetzt.

Tübingen, 25. Nov. (Strafkammer.) Wegen Betrug wurde der frühere Metzger und jetzige Tagelöhner Michael Kübler in Calmbach zu 4 Monaten 15 Tagen Gefängnis verurteilt. — Wegen eines Vergehens gegen die Sittlichkeit — § 175 St.-G.-B. — wurde der Schweizer Heinrich Buhl in Waldhausen zu 2 Monat Gefängnis verurteilt. — Das Schöffengericht Calw verurteilte den Goldarbeiter Ulrich Stidel von Oberkollbach wegen Bedrohung und Widerstands gegen einen Bahnbefugten zu 6 Wochen Gefängnis. Stidel erhob Berufung, dieselbe wurde verworfen.

Heilbronn, 28. Nov. Der nach Unterschlagung von mehreren Tausend Mark flüchtig gegangene Rentamtman Franz in Gemmingen wurde heute verhaftet. Er hatte sich mit dem Gelde nach Wien begeben und war von dort wieder nach Gemmingen zurückgekehrt.

Pforzheim, 27. Nov. In der Heil- und Pflege-Anstalt dahier starb letzte Woche nach Ausweis der Standesamtsregister der fast 34jährige ledige Schriftsteller Paul von Hermann. Der Verstorbene wurde vor wenigen Monaten in Frankreich geistesgestört aufgegriffen, über die Grenze und in die Heil- und Pflegeanstalt Illenau gebracht, von wo er erst kurze Zeit vor seinem Tod als unheilbar hierher eingeliefert wurde. Es gelang nicht, über seine Personalien mehr zu erfahren, weder ob er noch Angehörige besitzt, noch wo er beheimatet ist.

Pforzheim, 27. Nov. In unserem Amtsbezirke wüteten heute Nacht, wie schon gemeldet wurde, zwei große Brände. Durch das eine Großfeuer wurde die Gemeinde Deschelbronn heimgesucht. Gegen 1/2 Uhr ertönten Feuerstürme. Mitten im Dorfe, aus einem Schuppen in der Nähe der Kirche schlugen Flammen gen Himmel, die, angefacht durch einen heftigen Wind, die anstoßenden Gebäude ergriffen und sich mit rasender Geschwindigkeit weiterpflanzten. In verhältnismäßig kurzer Zeit waren 10 Wohnhäuser und 11 mit Heu, Frucht und Stroh gefüllte Scheunen vollständig niedergebrannt. Die Bewohner konnten ihr Vieh bis auf drei Schweine retten. Das Mobiliar dagegen ist verloren. Fünfzehn Familien wurden obdachlos. Man vermutet Brandstiftung. Der Ge-

samtschaden wird auf 200000 Mk. geschätzt. — Der zweite Brand entstand nachts gegen 2 Uhr in dem Orte Reubhausen. Es wurden ein Wohnhaus und fünf Scheunen ein Raub der Flammen und außerdem mehrere Gebäude ziemlich stark beschädigt. Auch hier ist die rasche Ausdehnung des Feuers dem herrschenden Sturme zuzuschreiben. Der gesamte Schaden dürfte sich auf 50,000 Mk. belaufen.

Eisingen (A. Pforzheim), 28. Nov. Der auf der Treibjagd bei Eisingen am Freitag durch einen Schuß ins Auge verletzte Kunstmaler ist der Sohn des Geh. Hofrats Prof. Osthoff in Heidelberg. Der junge Künstler befindet sich in der Heidelberger Augenklinik. Leider ist es zweifelhaft, ob das verletzte Auge erhalten werden kann.

— Der „Skiflub Schwarzwald“ hält seine 11. Hauptversammlung und zugleich sein 10. Stützungsfest am 2. und 3. Dezember auf dem Feldberger Hof ab.

Mannheim, 27. Nov. Eine Frau Böckel in Ludwigshafen beauftragte nach dem Tode ihres Mannes ihren Schwiegersohn, den Kaufmann Jakob Schönstiegel, an die Versicherungsgesellschaft, bei der ihr Mann versichert war, einen Brief zu schreiben, die 10000 Mk. betragende Versicherungssumme möge an die Mannheimer Bank ausgezahlt werden. Zwischen dem Text des Briefes und der Ergebenheitsformel „Hochachtungsvoll“ ließ Herr Schönstiegel so viel Platz, daß er nach Vollzug der Unterschrift noch die Bemerkung einschmuggeln konnte: „Auf das Konto meines Schwiegersohnes Herrn Schönstiegel.“ In ähnlicher Weise stuzte Schönstiegel die Quittung zurecht. Die Schwiegermutter erhielt aber Kenntnis von dem Trick und bereitete ihn durch ein Telegramm an die Versicherungsgesellschaft. Die Strafkammer Frankenthal hat nunmehr Schönstiegel zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Lindau, 27. Nov. Einen Sonderzug nach München leistete sich gestern Abend ein aus der Schweiz kommender Reisender — angeblich ein dänischer Student — der hier den D-Zug nach München veräumt hatte. Sechs anderen Reisenden, denen das gleiche Mißgeschick widerfahren war, gewährte er großmütig Freifahrt. Der kleine Spaß kostete 800 Mk.

Oberstdorf, 25. Nov. Der seit dem 4. August vermisste Lehrer Volz ist am 25. ds. Mts. von dem Jagdgehilfen Riezler hinter Spielmannsau tot aufgefunden worden. Volz hatte am 4. August die Mädelegabel besteigen wollen, ist vermutlich vom Wege abgekommen und in die Wilde Klamm gestürzt. Der Leichnam war ohne Kopf und nur mit Schuhen und Strümpfen

bekleidet; in den Strümpfen stand der Name Fuchsspurten hatten den Jagdgehilfen nach der Stelle geführt, wo der Leichnam lag.

— Aus großer Lebensgefahr ist Herzog Karl Eduard von Koburg und Gotha gerettet worden. Als der Herzog vor einigen Tagen in Gesellschaft seiner jungen Gemahlin seine Mutter, die Herzogin-Witwe von Albany, in Gotha zur Bahn geleitete, wäre er um ein Haar von einer Lokomotive überfahren worden. Der Ausgang aus dem Fürstenzimmer zum Bahnsteig führt über zwei Geleise, auf deren einem ein Zug hielt, der die Aussicht versperrte. Der Herzog verweilte mit seinem Gefolge bis zum letzten Augenblick im Fürstenzimmer, während die Damen bereits hinausgegangen waren. In dem Augenblick, als er ihnen folgen wollte und das andere Geleise überschritt, lief auf diesem ein von Erfurt kommender Schnellzug ein. Nur dem kräftigen Zugreifen eines Begleiters ist es zu verdanken, daß der junge Fürst schnell das Geleis verließ — im nächsten Augenblick hielt an derselben Stelle, die noch eben der Herzog eingenommen, die Lokomotive des nur mit größter Nähe zum Stillstand gebrachten Zugs! Der Tägl. Ndsch. wird versichert, daß es sich nur um den Bruchteil einer Sekunde handelte, die den Herzog rettete.

Berlin, 29. Nov. Gestern mittag fand im Weißen Saale des K. Schlosses zu Berlin die Eröffnung des Reichstags durch den Kaiser statt. Die vom Kaiser verlesene Thronrede betont zunächst die dringende Notwendigkeit der Reichsfinanzreform und der Verstärkung unserer Wehrmacht zur See. Des weiteren kündigt die Thronrede die erneute Vorlegung des Militärversorgungsgesetzes an und teilt außerdem mit, daß auch das Vörfengesetz, wenigstens teilweise, wiederkehren werde. Auch die soziale Gesetzgebung soll weitergeführt werden durch Einbringung des Gesetzes über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine und einiger kleineren Gesetzentwürfe. Warme Worte der Anerkennung werden unseren heldenmütigen Truppen in Südwestafrika zu teil; zugleich wird hervorgehoben, daß die letzten Meldungen über die Unterwerfung der Witbois zu der Hoffnung auf baldige Wiederherstellung von Frieden und Ordnung in dem schwergeprüften Schutzgebiete berechtigen; angekündigt werden Vorlagen über die Anlegung leistungsfähiger Verkehrswege in den Kolonien und die Umwandlung der Kolonialabteilung in ein Reichskolonialamt. In der auswärtigen Politik, sagt die Thronrede weiter, „steht das Deutsche Reich zu allen Mächten in korrekten, zu den

meisten in guten, freundlichen Beziehungen. Nach Erwähnung der Marokko-Angelegenheit heißt es schließlich: „Es ist mir eine heilige Sache um den Frieden des deutschen Volkes, aber Zeichen der Zeit machen es der Nation zur Pflicht, ihre Schutzwehr gegen ungerechte Angriffe zu verstärken.“

— In der nachmittags abgehaltenen 1. Sitzung des neu eröffneten Reichstags wurde das Verzeichnis der bereits eingegangenen Vorlagen verlesen, darunter die Glottenvorlage, der Reichshaushalts-Stat für 1906 und die Steuervorlagen.

Christiania, 28. Nov. König Haakon hat am 25. Nov. folgendes Telegramm an den deutschen Kaiser gesandt: Heute in Christiania angekommen, beeeile ich mich, E. M. zu melden, daß ich von der königl. Gewalt Besitz ergriffen habe. Es ist meine Hoffnung, daß E. M. mir die Bemühungen zu erleichtern gewillt sein werden, die Bande, die mich mit E. M. verknüpfen, mehr und mehr zu festigen und die so glücklichen Beziehungen, die zwischen unseren Völkern bestehen zu kräftigen. Hierauf traf nachstehende Antwort Kaiser Wilhelms ein: Ich danke E. M. für Ihr Telegramm vom 25. ds., wodurch ich benachrichtigt werde, daß Sie von der königlichen Macht Besitz ergriffen haben, und ich drücke meine warmen Wünsche für eine glückliche Vollbringung Ihrer neuen Aufgabe aus. In Ihren Bemühungen für das Glück Ihres Landes und für die fortschreitende Kräftigung der Bande zwischen E. M. und mir sowie zwischen unseren beiden Völkern werden E. M. mich stets an Ihrer Seite finden. gez. Wilhelm I. R.

Odesja, 28. Nov. Admiral Tschulin berichtet aus Sebastopol: Der „Potemkin“ ist in meiner Gewalt. Die meuternden Matrosen haben sich mit den meuternden Soldaten des Regiments von Brest vereinigt und sich mit einer Anzahl Geschütze in der Kaserne verschanzt. Ich habe sie jedoch eingeschlossen und werde sie angreifen, sobald ich Verstärkungen erhalten habe. Ich befürchte jedoch, daß die Kavalleristen sich den Aufständigen anschließen werden. Die Lage ist ernst. Es sind mehrere Offiziere getötet worden.

Lokales.

Wildbad, 28. November. Mit aufrichtiger Trauer vernahm man hier die Kunde, daß Hr. Oberstleutnant z. D. Constantin Frhr. von Moltke gestern in Stuttgart unerwartet rasch verschieden ist. Der Verstorbene erlag einem akut verlaufenen Magen- und Darmkatarrh im Katharinenhospital in Stuttgart, wo er sich seit 14 Tagen befand. Frhr. von Moltke war geboren im Jahre 1831 auf dem Schloß zu Neuenbürg als zweiter Sohn des in den Jahren 1828—1848 hier amtierenden Forstmeisters Frhrn. v. Moltke; er besuchte die dortige Elementar- und die Lateinschule. Als Reiteroffizier machte er den Feldzug 1870/71 mit, wo er gleich zu Anfang in der Schlacht bei Wörth bei der Erwerbung der Kriegskasse Mac Mahons hervorragend beteiligt war. Im Jahre 1876 Eskadronchef im Ulanenregiment Nr. 19 erwarb er sich sodann in seiner Stellung z. D. anerkanntswerte Verdienste um das Sanitätswesen, desgleichen auch im Württ. Kriegerbund, dem er, von allen Kameraden verehrt, in treuer patriotischer Begeisterung anhing. Er war Ritter des Ordens der Württ. Krone und Ritter erster Klasse des Friedrichsordens. Ein Edelmann in des Wortes voller Bedeu-

tung, erfüllte ritterliche Gesinnung sein ganzes Wesen. Später von Cannstatt aus einige Jahre in Hirzau wohnhaft, zog es ihn alsdann in das heimatische Schwarzwaldtal, wo er, schon ein näher Siebenziger, den Rest seines Lebens verbringen wollte. In Wildbad erbaute sich die verehrte Familie noch ein eigen Heim. Hier widmete sich der nun so ungeahnt rasch Verschiedene mit einem ihm eigenen Pflichteser und mit lebhaftem Interesse dem ihm vorher schon in Stuttgart und Hirzau liebgewordenen Schwarzwaldverein. Als dessen geschätzter Vorsitzender im Bezirk Neuenbürg war er ein eifriger Förderer der gemeinnützigen und geselligen Bestrebungen des Bezirksvereins. In dieser Eigenschaft kam er des öfteren in seine Vaterstadt Neuenbürg, die er auch sonst immer wieder aufsuchte; er trat auch einem großen Kreise der Bezirksangehörigen näher und überall zeigte er sich als ebenso tüchtigen, wie edlen und liebenswürdigen Charakter, als warmfühlenden Patrioten, der in seinem natürlichen, geselligen Wesen herzagewinnenden Eindruck machte. — Ihre seinem Andenken! Alle seine vielen Freunde und Verehrer werden ihm ein treues dankbares Gedenken bewahren. — Die Trauerfeier fand am Mittwoch Nachmittag 4 Uhr statt, durch den Geistlichen des Katharinenhospitals, Stadtpfarrer Dölker in Stuttgart. Die Beisetzung der Asche erfolgt am Freitag auf dem Friedhof in Neuenbürg — im Grabe der Mutter — in aller Stille.

Unterhaltendes.

Im Banne der Pflicht.

Erzählung von A. L. Lindner.
12) (Nachdruck verboten.)

Und dennoch sah er die ganze Sache in falschem Licht. Er hatte sich so hineingeredet in den Glauben, daß dies wortlose Aufgeben all seiner Wünsche und Hoffnungen unter den gegebenen Umständen das einzige Richtige sei, daß ihm nie der Gedanke kam, er könne dennoch im Irrtum sein. Es war eine jener Verblendungen, denen selbst unser bestes Wollen und Meinen bisweilen ausgesetzt ist. Er sagte sich nie, daß er in dem Bemühen, großmütig zu sein, sich selbst den schwersten Mißdeutungen aussetzte. Er war Julianen gegenüber so weit gegangen wie ein Mann von Ehre überhaupt nur gehen kann, ohne direkt zu werden, und hätte ihr auf jeden Fall eine Erklärung geschuldet. Wenn er nur ihrem Vater — Mann gegen Mann — offen gestanden hätte, wie die Dinge lagen, so würde das sein Verhalten erklärt und Juliane völlig befriedigt haben. Statt dessen vergrub er sich in seinem Waldhaus, mied jeden Verkehr und gab dadurch allen erdenklichen Mißverständnissen und unwahren Gerüchten freie Bahn.

Er hatte dem alten Belling den Tod seines Vaters schriftlich angezeigt. Wenn irgend etwas in Stände war, Julianens Gefühle für den blonden Waidmann noch zu steigern, so war es dieser Todesfall. Gerade der Umstand, daß Markus litt — und leiden mußte doch jeder, der seinen Vater verloren hatte — machte ihn ihr unendlich teuer. Das Mitleid wallte übermächtig in ihr auf. Erst jetzt schien er ihr ganz und völlig zu eigen geworden zu sein. Schon als Kind war ihr das franke Nüchlein das Liebste aus der ganzen Schar gewesen, und dieser kleine Zug war so recht bezeichnend für ihr Wesen. Beinahe hätte sie selbst an Markus geschrieben, wie es

ihr das übervolle Herz eingab, aber nein, das ging denn doch wohl nicht an, und so bestürmte sie statt dessen ihren Vater zu schreiben. „Recht nett und herzlich, so gut und lieb wie du selbst bist, Väterchen.“ Aber Papa Belling hatte dazu keine Lust. Kondolenzbriefe seien ihm ganz und gar verhaßt, und er schreibe sie nur im dringendsten Notfall. Es würde darin zu viel leeres Stroh gedroschen, und das könne er nicht ausstehen. Dornburg käme ja bald zurück, dann wolle er zu ihm gehen und die Sache mündlich erledigen. Damit mußte sich Juliane zufrieden geben.

Aber die sehulich erwarteten Nachrichten, als sie endlich kamen, fielen sehr karglich für Julianens W.ßbegier und Ungeduld. War der Vater nur nicht mitteilksam gelaunt oder hatte er wirklich nichts erlebt? Während er gemächlich eine verspätete Tasse Kaffee trank, berichtete er, Dornburg lasse für das ihm bezugte gütige Beileid gehorsamst danken, sein Vater sei das Opfer eines Jagdunfalls geworden, er selbst besfinde sich scheinbar ganz wohl. Etwas sonderbar im Wesen sei er ihm vorgekommen, gedrückt oder verlegen — er wisse nicht recht, wie man's bezeichnen solle. Nun, er möge jetzt wohl allehand in den Kopf zu nehmen haben. Uebrigens sei gleich darauf auch der Pastor kondolierenshalber gekommen, und nachdem das erledigt, habe man noch ein Weilchen über Politik gesprochen.

Juliane war bitter enttäuscht. Nur gehorsamst danken! Weiter nichts! Wie falt das klang. Vor seiner Trauer traten ihm wohl alle anderen Rücksichten in den Hintergrund. Und wann will er uns besuchen? Hat er darüber nichts gesagt? forschte sie, während ihr vor Ungeduld das Blut in den Kopf stieg. Nein, darüber hatte sich der Förster gar nicht geäußert, bekannte Belling. Schade, dachte Juliane trübselig. Sie hatte sich von diesem Besuch so viel und besseres versprochen. Aber entschlossen ermahnte sie sich selbst zur Ruhe und Geduld. Er würde, er mußte ja kommen. In seiner gegenwärtigen Stimmung mußte man eben Rücksicht mit ihm haben.

Abermals vergingen mehrere Tage. Jeden Morgen schien das andredende Tageslicht verheißungsvoll zu sagen: Heute wird er kommen. Es schien ja so unmöglich, daß er noch länger zögern sollte. Jeden Nachmittag machte sie den Kaffee besonders gut und stark, deckte den Tisch so zierlich und einladend wie möglich, warf immer wieder einen verstohlenen Blick in den Spiegel, um sich zu überzeugen, daß das glänzende braune Haar auch wirklich tadellos frisiert sei — umsonst; alle ihre Kleinen, unschuldigen Kofetterien riefen den Gast nicht herbei, der freilich so unendlich gern gekommen wäre und seine ganze Mannesenergie zu Hilfe rufen mußte, um seinem Entschluß treu zu bleiben. (F. f.)

Bermischtes.

— Der Geiger Kubeik hat sich wieder einmal versichern lassen. Im vorigen Jahre hörte man, daß er seine Geige für eine Million Mark habe versichern lassen; diesmal sind es seine Hände, die er um 400 000 Mk. gegen Unfall versichert haben soll. Wenn er gezwungen ist, durch irgend einen Unfall ein Engagement aufzugeben, dann muß ihm nach dieser Abmachung die Versicherungsgesellschaft 250 Mk. für den Tag bezahlen; verliert er einen Finger, so erhält er eine Summe von 200 000 Mk.



Wildbad.

Freiwillige Versteigerung von Grundstücken.



Die Erben des verstorbenen **Karl Friedrich Eisele**, gewesenen Badieners in Wildbad bringen am

Samstag, den 2. Dez. Vormittags 11 Uhr

auf dem Grundbuchamtzimmer folgende Grundstücke:
Geb. Nr. B. 113 — 3 a 35 qm **Wohnhaus, Stall, Wagen- und Holzremise, Abtritt, Schweinestall und Hofraum** am Stichweg.
Parz. 453. — 20 a 62 qm **Acker** mit gemeinschaftlicher **Heuschauer** im Eiberg,
" 1204 | — 32 a 97 qm **Wiese** mit **Scheunenanteil** im
1205 | Stürmesloch,
" 404 — 17 a 76 qm **Wiese** mit gemeinschaftlicher **Heuschauer** am Reimbach,
im öffentlichen Austreich zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 23. November 1905.

A. Grundbuchamt:
Siebler, Stv.

Credit

Leichteste Zahlungsbedingungen.
Billigste Preise.



Möbel
Manufacturen

Herren-Anzüge

Damen-Confection

J. Ittmann Pforzheim

Westliche Karl-Friedrichstraße 42.

Original Musgrave Dauerbrand-Ofen Regulier-Füll-Ofen • • Koch-Ofen

in größter Auswahl.

Man verlange unsere illustrierte Liste.

H. Kilsheimer Nachf., Pforzheim.

Verloren.

Auf dem Wege durch die Anlagen, Ziegelhütte, Rollwasserhof, Grünhütte, Löwenbrücke, Mittelbergweg, verlor ich eine **Manschette mit wertvollem Knopf**. Der Finder wolle sie abgeben gegen gute Belohnung bei

W. Grossmann
Hotel Post.

Militärverein Wildbad
Morgen Freitag,
Abends 8 Uhr

Singstunde

in der „**Sonne**“.
Der Vorstand.

Wegen Aufgabe des Artikels gewähre ich von heute an auf

Corsetten

10 bis 15 Prozent Rabatt und ist mein Lager in allen Größen noch gut sortiert.

Phil. Bosch, Wildbad.



Keine Hausfrau

wird einen Versuch mit

Emmericher Kaffee u. Thee

bereuen.

Postversandt in 9 1/2 Pfund-Säckchen mit Preisnachlass.

Reingeschmack garantiert.

Emmericher Waren-Expedition

Emmerich am Rhein.

Goldene Medaille

Internationale Ausstellung für Kochkunst-, Hotel- und Wirtschaftswesen Frankfurt a.M. 1905.

Filiale: Pforzheim nur Marktplatz 12.

— Preisliste kostenlos. —

Briefpapier und Couverts

in eleganten Kassetten, in reichhaltiger Auswahl bei

Chr. Wildbrett
Papierdlg.

König-Karlstr. 68.



Die Zeit ist da!

wo man an die Anschaffung der

Winter-Garderobe

denken muß, deshalb **zweifeln Sie nicht**, daß wir mit unsern erprobten guten Qualitäten und **billigsten Preisen** einzig dastehen, kommen Sie und besehen sich unser **Riesenlager**, auch wenn Sie nicht kaufen wollen, denn bei uns herrscht kein Kaufzwang. Nur einzig allein die **grössten Vorteile** bietet der

reelle Massen-Ausverkauf

wegen geschäftlicher Veränderung.

Kaufhaus Merkur,

westl. Karl-Friedrichstr. 11,

Pforzheim

westl. Karl-Friedrichstr. 11.

Posten über 500 Herren-Paletots!

Ungeheure Auswahl!

in allen nur denkbar neuen Farbenstellungen u. haltbarsten Qualitäten in den Preislagen von 7.50 bis 24 Mk. Ersatz für Maß, auf Koffhaar verarbeitet, von 25-40 Mk., früher viel teurer!

Nicht zu übersehen!

Unübertroffen ist unsere kolossal großartige Auswahl in

Knaben-Anzügen.

Für die jetzige Jahreszeit!

Posten	Posten	Posten
Schul-Anzüge mit Falten u. glatter Form, unverwüstlich, von	Blusen-Anzüge, hübsche Fassons, früher das Doppelte, jetzt	Eleg. Blusen, Knaben-Anzüge, wunderbare Modelle, jetzt
2.00-8.50 Mk.	2.00-4.50 Mk.	5.50-15.00 Mk.

Noch nie dagewesen!

ist eine solche ungeheure Auswahl in

Herren-Hosen.

Grosse Posten in

Burkin-Hosen zu 1.95, 2.50, 4.00 Mk. hübsche, neue Sachen, tadelloser Schnitt, feinste Arbeit, von 4.50 bis 18.00 Mk.

Burschen-Anzüge,

hübsche, elegante Neuheiten, jetzt von 5.50 Mark an.

Posten Herren-Anzüge!

Solide Anzüge, schöne dunkle Muster,	8 bis 15 Mk.
Elegante Anzüge, Ersatz für Maß, hochaparte Neuheit,	16.50 bis 30 Mk.
Modell-Anzüge	25 bis 42 Mk.
Schwarze Anzüge	12 bis 40 Mk.

Hochzeit!

Rock-Anzüge von 22 Mark an.

Alle Sachen sind kolossal im Preise heruntersgesetzt

Achtung!

Herren-Loden-Joppen

kauft man nirgends billiger!

Posten ohne Falten	Posten mit Falten
3.50-12 Mk.	5-19 Mk.

Knaben-Loden-Joppen

in gleicher Auswahl, entsprechend billiger.

Große Posten zu 2, 2.50, 5 Mark u. s. w.

Alle Joppen, auch die billigsten, sind warm gefüttert!

Gegen Wind und Wetter

empfehlen wir enorme Auswahl wasserdichte, imprägnierte

Loden-Pelerinen

in allen Längen,

für Herren von 6 bis 20 Mark, für Knaben von 2.50 bis 9 Mk.

Burschen- und Knaben-Paletots

in riesen-Auswahl, zu enorm billigen Preisen.

Knaben-Hosen, große Partien, aus Resten gearbeitet, von 75 Pfennig ab.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!